

Oldenburg



Wilhelmshaven



Evangelisch-
methodistische
Kirche



An(ge)dacht

Liebe Leserinnen und Leser,

das 26. Kapitel aus dem 5. Buch Mose (Deuteronomium) trägt in der Luther-Übersetzung die Überschrift „Darbringung der Erstlingsfrüchte und des

Zehnten“. In diesem Kapitel geht es darum, Gott mit den ersten geernteten Früchten zu danken und sich an den langen Weg des Volkes Israel aus Not und Unterdrückung ins gelobte Land zu erinnern. In einer Erntedankzeremonie soll man sich an diesen Weg erinnern, fröhlich sein und sich freuen.

Doch wie können wir Dankbarkeit und Freude über Gottes Führung heute umsetzen?

Ich musste an eine praktische Übung denken, die ich einmal im Zusammenhang mit dem Thema „Resilienz“ (Widerstandskraft) gelernt habe. Sie stammt von der US-Army. Dort stellte man fest, dass 17 % aller Soldaten traumatisiert aus Einsätzen zurückkehren. Deshalb beschloss man, ein umfassendes Fitnessprogramm für Soldaten ins Leben zu rufen: „Comprehensive Soldier Fitness“. Hinter diesem Programm steht der Psychologe Martin Seligmann, der

Monatsspruch Februar 2026

Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.

5. Mose 26,11

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart – Grafik: © GemeindebriefDruckerei



für dieses Programm eine Übung entwickelte. Jede Soldatin und jeder Soldat sollte abends drei Dinge aufschreiben, für die sie oder er im Laufe des Tages dankbar sein konnte. Inzwischen wurde von anderen Psycholog:innen infrage gestellt, ob das für Soldat:innen im Einsatz wirklich ausreicht. In „normalen“ Lebenssituationen scheint das Programm jedoch zu funktionieren. Dahinter steht die Idee, dass wir unseren Sinn für das Schöne trainieren können, indem wir im Alltag auf schöne Momente und Situationen achten. Als Christen können wir abends, nachdem wir uns drei positive Erfahrungen notiert haben, Gott dafür danken. Für mich wäre dies eine ganz konkrete Umsetzung des Monatsspruchs: „Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.“

Ihr / Euer

Pastor J. Woithe

Musikalische Klänge aus Finnland in der Friedenskirche Oldenburg



Am Sonntag, dem 28.12.2025, hatten wir die Freude, S.-L. Jussila-Gripentrog und H. Gripentrog aus Finnland in unserem Gottesdienst erleben zu können. S.-L. sorgte mit ihrem wunderbaren Orgelspiel für ein schönes Hörerlebnis, während ihr Mann uns das brandneue finnische Weihnachtslied *"Näin sydämeeni joulun teen"* (Text: Vexi Salmi & Musik: Kassu Halonen) vorstellte und unter der musikalischen Begleitung durch seine Frau beibrachte, wobei er mit uns auch – wegen der

Reime – die Aussprache von einigen finnischen Wörtern einübte. Dazu gab es eine gut singbare deutsche Übersetzung, die zum Teil von H. Gripentrog und seinem Bruder angefertigt worden war. In seiner deutschen Übersetzung heißt das Lied *"Im Herz und in der Seele"*. Es gefiel uns so gut, dass es zum Weihnachtsfest 2026 in seiner deutschen Übersetzung wieder in unserer Gemeinde gesungen werden wird. Aufgrund von urheberrechtlichen Bedenken werden wir es in diesem Gemeindebrief jedoch nicht abdrucken.

Dass S.-L. Jussila-Gripentrog und H. Gripentrog aus Finnland am Sonntag nach Weihnachten unseren Gottesdienst mit finnischen Weihnachtsliedern und musikalischen Beiträgen bereichern, hat allerdings schon eine längere Tradition. Auch wenn die Datenlage der Anfänge recht dürftig ist, kann mit Sicherheit gesagt werden, dass sie bereits zur Zeit von Pastor S. Soberger im Advent 1975 das erste Orgelkonzert an der Friedenskirchenorgel gab. Seither war das Ehepaar wohl jährlich an einem Sonntag in der Advents- bzw. Weihnachtszeit in Oldenburg zu Gast. Seit 2013 verfügt ihr Mann über genauere Aufzeichnungen,

die hier allerdings nicht aufgeführt werden sollen.

S.-L. Jussila-Gripentrog ist eine finnische Kantorin, Organistin und Musikerin, die sich auf Kirchenmusik und klassische Musik spezialisiert und auch Aufnahmen von Orgelmusik veröffentlicht hat. Ihr Ehemann, der aus Oldenburg stammt, *„ist ein deutscher Orgelbauer und Intonateur mit Spezialisierung auf romanische Orgeln, der durch seine Arbeit in Nordeuropa, insbesondere in Finnland, bekannt ist.“* (L. Bernsmann am 06.01.2017 in der NWZ)



Wir dürfen uns auch zum Weihnachtsfest 2026 wieder auf einen musikalischen Gottesdienst mit dem Ehepaar Jussila-Gripentrog freuen.

Pastor G. Blaschke

Besuche des Pastors

Nachdem ich mich inzwischen in der Gemeinde recht gut eingelebt und eingearbeitet habe, was mir dank der freundlichen Unterstützung vieler von Euch auch sehr leicht fiel, möchte ich auch gern Besuche machen, um Euch, liebe Geschwister, besser kennenlernen zu können.

Da ich aber nicht weiß, wo ich anfangen sollte, und zudem niemanden übersehen möchte, schlage ich vor, dass diejenigen, die gerne mal von mir besucht werden würden, sich kurz bei mir melden.

Das kann nach dem Gottesdienst beim Kaffee und Tee oder auch telefonisch geschehen. Dann können wir einen Termin vereinbaren. Wer die Nummer unserer Kirche wählt, wird direkt mit mir verbunden.

Euer Pastor G. Blaschke

Der Verein „Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.“ lädt ein

Konzert-Event mit Johnny Silver (<https://johnnysilver.jimdo-free.com/>) am **1. März um 16 Uhr** in der **Garnisonkirche**, Peterstraße, Oldenburg

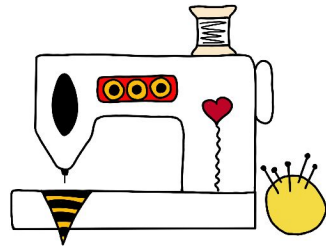
H. Rüst, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, schreibt: *„Uns erwartet bei dieser Veranstaltung eine Konzertlesung mit Liedern von John Lennon und den Beatles. Ihre Lieder mit der Botschaft von Frieden, Liebe, Verständigung und Gewaltlosigkeit sind gerade heute aussagekräftiger denn je! Es wird der Bezug zwischen der Musik, dem Leben Lennons und der biblischen Botschaft aufgezeigt. Johnny Silver entführt uns gekonnt und liebevoll in die musikalische Welt John Lennons und der Beatles. Stationen im Leben Lennons in Wort und Ton – konzertant und unplugged. Die Gitarre, ein kleines Orchester, virtuos, mit Beat und melodischer Abwechslung. Die Stimme facettenreich, dynamisch, und mit der emotionalen Direktheit, die man von einem würdigen und respektvollen Tribut für John Lennon erwartet. Viele der sicherlich noch bekannten Stücke laden zum Mitsingen, die Texte zum Mitdenken*

und Diskutieren ein. Neben der musikalischen Darbietung ist es ein Anliegen, die Konzertgäste – auch jene, die seltener in die Kirche kommen – mit der Botschaft des Evangeliums in Berührung zu bringen.“

Kreativ-Café

Liebe Kreativfreunde!

Wie immer, alle sind herzlich willkommen, ob zum „Handwerkeln“ oder nur zum Schauen und Klönen. Wir treffen uns immer jeden 2. Donnerstag von 16 - 19 Uhr und jeden 4. Samstag von 11 - 14 Uhr. Hier nochmal die nächsten



Termine.

Do. 12.02.26	(Vertretung?)
	Sa. 28.02.26
Do. 12.03.26	Sa. 28.03.26
Do. 9.04.26	Sa. 25.04.26
Do. 14.05.26	fällt aus
	Sa. 23.05.26

Ich freue mich auf Euch!

J. Havemann

Grünkohlessen zu meinem Geburtstag

Anlässlich meines Geburtstages möchte ich herzlich zu einem Grünkohlessen einladen, das am Sonntag, dem 22. Februar 2026, nach dem Gottesdienst stattfinden wird. Den Grünkohl wird meine Frau mit meiner Mithilfe zubereiten. Damit ich planen kann, solltet Ihr Euch in eine Liste eintragen, die ab sofort ausliegen wird.

Da ich mir nichts zum Geburtstag wünsche, seid Ihr eingeladen, etwas für einen guten Zweck zu spenden – was allerdings freiwillig ist.

Euer Pastor G. Blaschke

Erste-Hilfe rettet Leben- und jeder kann helfen

Jeder von uns kann in die Situation kommen, Ersthelfer oder Ersthelferin zu werden: zu Hause, auf dem Weg zur Arbeit, bei einem Spaziergang, am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Friedenskirche. Mitmenschen brauchen unsere Hilfe bei einem Verkehrsunfall oder weil ein Herzinfarkt oder Schlaganfall auf-

tritt. Manchmal benötigen Fremde unsere Hilfe, manchmal Menschen, die wir kennen und mit denen wir täglich zusammen sind.

In diesen Situationen ist es ratsam vorbereitet zu sein und Grundkenntnisse in Sachen Erste Hilfe zu haben. Oftmals hängt von der Reaktionsschnelligkeit des Ersthelfers ab, ob das Leben eines Menschen gerettet wird oder mögliche Spätfolgen verhindert werden.

Am Samstag, dem **7. März 2026**, wird in der Friedenskirche ein Erste-Hilfe-Kurs von **8:30 Uhr bis 16 Uhr** stattfinden, der von den Johannitern durchgeführt wird. Hier werden wir erfahren, wie genau die stabile Seitenlage funktioniert, wie man offene Wunden versorgt und in welchem Rhythmus die Herzdruckmassage erfolgt.

Die Teilnahme kostet 60 €. Mitarbeitende der Gemeinde können nach Rücksprache mit dem Vorstand eine Ermäßigung bekommen.

Bitte meldet Euch bis Ende Januar bei G. Blaschke an. Über eine rege Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

C. Bolte



Gedanken zu den Hoffnungsfunken

Als Leitgedanken für das Jahr 2026 haben wir uns als Gemeindevorstand für das Wort „Hoffnungsfunken“ entschieden. Das ist recht facettenreich und kann uns in mancherlei Hinsicht als hilfreicher Orientierungspunkt im Hinblick auf unseren Dienst als Gemeinde wie auch als Einzelne leiten.

In seinem Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“, das wir als Monatslied für den Januar 2026 ausgewählt haben, formuliert M. Siebald in der zweiten Strophe die Aussage: „Ein Funke, kaum zu sehn, entfacht doch helle Flammen, und die im Dunkel stehn, die ruft der Schein zusammen. Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts, was uns trennt.“ Damit hat Siebald eine erste Aussage vom „Hoffnungsfunken“ gemacht, der uns im Jahr 2026 vor Augen stehen soll.

Im Folgenden möchte ich einzelne Facetten des Leitgedankens ansprechen, die ich in verschiedenen Predigten immer mal wieder zur Sprache bringen werde.

Wenn wir unseren von Gott gegebenen Auftrag einmal näher ins Auge fassen, das Evangelium von Jesus Christus – und damit die Liebe Gottes – in Wort und Tat in unsere Welt zu tragen, und wenn wir dann mit nüchternem Blick unsere bescheidene Wirkung in unserer Gesellschaft sowie unsere begrenzten Ressourcen und Möglichkeiten in den Blick nehmen, dann werden wir erkennen, dass wir als Gemeinde wie auch als Einzelne lediglich unscheinbare „Funken“ sind, die von vielen unserer Mitmenschen kaum oder so gar nicht zur Kenntnis genommen werden.

Das kann uns einerseits demütig machen und davor bewahren, uns zu überschätzen und uns zu wichtig zu nehmen. Wie wenig wir als Christen auszurichten vermögen, hat schon Martin Luther erkannt, als er dichtete: „Mit unsrer Macht ist nichts getan.“ Andererseits kann uns der Gedanke, aus uns heraus angesichts der riesigen Herausforderungen in unserem Land und unserer Welt keinen wesentlichen Beitrag leisten zu können, aber auch entlasten. Wir brauchen uns nicht als Versager fühlen, wenn etwas nicht gelingt oder wir – trotz allen Einsatzes – nur bescheidene Ergebnisse erreichen. Selbst einflussreiche Politiker und Organisationen sind ja mit den unterschiedlichen Problemen unserer Welt überfordert und scheitern.

Doch dass diese Einsichten uns nicht zur Resignation oder gar zur Ansicht führen sollen, es habe ja doch nicht viel Wert, sich zu engagieren, können wir an vielen Beispielen der Bibel sehen. Allen voran das Kind in der Krippe, aber auch Abraham, der König David, Paulus und viele andere, waren zunächst kaum wahrnehmbare „Hoffnungsfunken“, durch die Gott Großes bewirkt hat. Diese Reihe können wir fortsetzen mit Martin Luther, John Wesley und vielen anderen.

Diese nur kurz angedeuteten Beispiele zeigen, dass Gott aus unscheinbaren, kaum wahrnehmbaren Geschehnissen Großes bewirkt hat. Er ist ja der Gott, der aus winzigen Samen und Eizellen beeindruckende Lebewesen – Menschen, Tiere und Pflanzen – hervorgehen lässt. Und zur physikalischen Welt gehört auch das Phänomen, dass ein winzig kleiner Funken ein großes Feuer zu entfachen vermag.

Angesichts des Gesagten mag sich uns die Frage stellen, wie wir als Gemeinde oder auch als Einzelne zu Hoffnungsfunken werden können. Letztlich ist die einzige Voraussetzung, die wir erfüllen sollten, dass wir selbst Jesus Christus als unsere lebendige Hoffnung durch den Glauben in unseren Herzen tragen. Diese Hoffnung speist sich aus dem Wort Gottes, aus dem Gespräch mit Gott (Gebet), aus den Erfahrungen, die wir im Glauben machen, und aus der Gemeinschaft mit anderen Christen.

Für unser Wirken in unserer Umgebung ist es wichtig, dass wir uns unseren Mitmenschen nicht mit unserem Glauben aufdrängen, sondern dass wir aufrichtig an ihnen interessiert sind, für sie beten und für sie da sind, wenn sie uns brauchen. Ein hilfreicher Spruch aus der Jesusbruderschaft Gnadenthal lautet: „Rede nur (über deinen Glauben), wenn man dich fragt, aber lebe so, dass man dich fragt.“

Wenn aufgrund eines Brandes Funken durch die Luft fliegen, wird glücklicherweise nicht jeder Funken ein Feuer entfachen. Das wird nur bei jenen Funken der Fall sein, die auf einen geeigneten Grund fallen. Wenn wir als Gemeinde oder als Einzelne als Hoffnungsfunken unterwegs sind, liegt es folglich nicht an uns, ob sich Menschen von dem, was wir tun oder sagen, anstecken lassen. Schon der Apostel Paulus musste erkennen, dass der Glaube nicht jedermanns Ding ist. Das, was uns zu Hoffnungsfunken in unserer Welt machen wird, ist der Wunsch, für unsere Mitmenschen ein Segen zu sein, und zwar in Wort und Tat. Diesen Wunsch möge uns unser himmlischer Vater ins Herz legen.

Euer Pastor G. Blaschke



„Kommt! Bringt eure Last.“ Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3 % sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.



Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag (WGT) der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel

führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

L. Forster

Kommt! Bringt eure Last.

*Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e. V*

D. Horn schreibt: Meine erste Begegnung mit dem Weltgebetstag hatte ich 1978 in Nigeria, während eines Retreats der Missionsmitarbeitenden der „Murikirche“.

Zwei Vertreterinnen des Frauendienstes der EmK Deutschlands besuchten uns und brachten die Gebetsordnung des WGT 1978 mit: „Geistlich wachsen“. So kam es, dass ich meinen ersten WGT – Gottesdienst in Nigeria ganz international erleben konnte. Jetzt haben Frauen aus Nigeria, aus unterschiedlichen Denominationen und Kulturkreisen, die Gottesdienstordnung gestaltet unter dem Thema: „Kommt! Bringt eure Last.“



Sehr herzlich laden wir, d.h. Frauen aus der Lambertikirche, dem Forum St. Peter und der Friedenskirche, zur Veranstaltung am **6. März 2026, 17 Uhr** in die **Friedenskirche** ein.

Informationen aus der EmK

Die Evangelisch-methodistische Kirche hat mit überwältigender Mehrheit die von der Generalkonferenz 2024 beschlossenen Änderungen zur weltweiten Regionalisierung angenommen. Mehr als 90 % der stimmberechtigten Mitglieder der Jährlichen Konferenzen weltweit stimmten der Verfassungsänderung zu – nötig war eine Zweidrittelmehrheit.

Der Bischofsrat verkündete am 5. November 2025 offiziell den Abschluss der Ratifizierung, also der Zustimmung der Mitglieder der Jährlichen Konferenzen weltweit zu einer Änderung der Verfassung der EmK.

Diese Entscheidung gilt als historisch, denn sie verändert die Struktur und das Selbstverständnis der Kirche grundlegend. Die Regionalisierung fördert eine stärkere Dezentralisierung innerhalb der Kirchenstruktur.

Sie ermöglicht es, dass die EmK künftig vielfältiger und ausgewogener gestaltet wird – weg von einer vorwiegend US-geprägten Leitung hin zu einem lebendigen, eigenständigen Ausdruck von Kirche in jeder Region.

aus dem EmK- Newsletter

Kochen und essen – besser gemeinsam als einsam

U. Absolon und Pastor G. Blaschke laden herzlich zu einem gemeinsamen Kochen und Essen ein, das am 20. Februar 2026 ab 18 Uhr stattfinden wird. Anschließend soll das Treffen, das jeweils bis 21 Uhr dauern wird, an jedem dritten Donnerstag im Monat stattfinden.

Aus organisatorischen Gründen wäre es wichtig, dass alle, die teilnehmen möchten, sich kurz bei uns anmelden, da die entsprechenden Lebensmittel ja eingekauft werden müssen.

Wir freuen uns auf euch!

*U. Absolon
und G. Blaschke*





Seit rund 40 Jahren lädt „**7 Wochen Ohne**“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto vom **18.02. – 6.04.2026** heißt „*Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte*“.

1. WOCHE: Sehnsucht Könige 3,7 9)

Am Anfang der Fastenzeit spüren wir unserer Sehnsucht nach. Wohin soll es gehen? Habe ich einen inneren Kompass? Ein „hörendes Herz“, wie der junge König Salomo es sich wünscht, das mir den Weg weist?

2. WOCHE: Weite (Psalm 31,8-9)

In mir ist eine große Bandbreite an Gefühlen. Welche erlaube und welche versage ich mir? Oft sind wir zu streng und hart mit uns selbst. Diese Woche entdecken wir, wie weit der Raum ist, auf den Gott uns stellt.

3. WOCHE: Verletzlichkeit (Markus 14,34.37)

In manchen Zeiten sind wir besonders dünnhäutig und verletzlich. Es erfordert Mut, sich jetzt nicht zu verstecken. Und andere um Hilfe zu bitten, wie Jesus es bei seinen Jüngern tut. Können wir das? Und wie gehen wir damit um, wenn die anderen einen dann doch hängen lassen? Niemand ist nur stark.

4. WOCHE: Mitgefühl (Römer 12,15)

Das ist eine Kunst: Mitschwingen mit den Gefühlen anderer, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wir üben das empathische Mitweinen und Mitfreuen. Fragt sich, was von beidem leichter ist?

5. WOCHE: Nachfragen (Lukas 10,29)

Ein Gegenmittel zu einem harten Gesprächsabbruch: Nachfragen. Ich verstehe dich nicht - erkläre mir deine Sicht! Gerade wenn es um Fragen von Mitgefühl und Nächstenliebe geht. Wie nahe lasse ich das Schicksal von Menschen an mich rankommen, die ich vielleicht gar nicht kenne. Da müssen wir drüber reden!

6. WOCHE: Sanfte Töne (1 Samuel 16,14 23)

Was kann ich tun, wenn es einem Freund, einer Freundin schlecht geht? Davids Harfenspiel erreicht die Seele. Und ich? Habe ich auch ein Talent, mit dem ich Menschen in Not guttun kann?

7. WOCHE: Furcht und große Freude (Matthäus 28,8)

Wir werden hin- und hergeschüttelt von den Ereignissen der Karwoche. Da kommen die Gefühle manchmal nicht hinterher. Die Frauen am leeren Grab fürchten sich und können trotzdem die Freude spüren, die in ihnen wächst und irgendwann ganz übernehmen wird.

Wussten Sie schon, dass ...

- ✓ zum Weihnachtsgottesdienst der Liebfrauenschule über 300 Besucher in unserer Kirche waren, sodass nicht alle einen Sitzplatz fanden?
- ✓ unsere Reinigungskraft H. Meyer die Arbeit von C. Fock übernommen und ihre Arbeitszeit entsprechend erhöht hat?
- ✓ die Renovierung unseres Gemeindebüros, u.a. durch das kompetente Managen von J. Havemann, sehr gut gelungen und abgeschlossen ist?
- ✓ die Gottesdienste auch im Februar 2026 noch unten im Gemeindesaal stattfinden werden?
- ✓ **God Loves Music** (20. - 22.02.2026) wieder in Hannover ist? Anmeldung und Infos auf: <https://nord.emk-jugend.de/programm/jugend>
- ✓ unser **Gemeindevorstand** am 28.03. zu einer Klausurtagung in Edewecht sein wird?
- ✓ wir in diesem Jahr wieder ein **Osterfrühstück** haben werden?
- ✓ sich das **Technik-Team** über Zuwachs freuen würde? Nach einer Einarbeitungsphase hätte man ca. einmal im Monat im Gottesdienst am Mischpult den Dienst zu übernehmen.
- ✓ für die Gemeinschaftsnachmittage ein interessantes und abwechslungsreiches Programm jetzt auch gedruckt vorliegt?

von Personen

Grüße und gute Wünsche

Zum ersten Mal schreibe ich diese Rubrik und freue mich, dadurch noch mehr mit allen, besonders auch den Alten und Kranken in Verbindung zu treten.

Ein neues Jahr hat begonnen und ich frage mich: Was wird das Jahr bringen? Noch mehr Konflikte, noch mehr Leid, Krankheit und Hoffnungslosigkeit?

Oder vertraue ich auf Gott, der, wie es der Psalm 23 ausdrückt, immer für mich da ist:

*Und geht es auch durch dunkle Täler, fürchte ich mich nicht.
Denn du bist an meiner Seite! Du beschützt und tröstest mich. (V.4)*

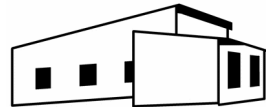
Das heißt nicht, dass ich vor Leid bewahrt werde oder schmerzfrei leben kann. Aber dieses Wort gibt mir Hoffnung und Zuversicht, dass Gott mich nicht allein lässt. Besonders nicht in den dunkelsten Zeiten meines Lebens. Deshalb kann ich mit dem Schreiber des Psalms sagen: „Nichts als Liebe und Güte begleiten mich alle Tage meines Lebens. Mein Platz ist im Haus des Herrn. Dort möchte ich mein Leben lang sein.“ V. 6

In herzlicher Verbundenheit grüßen wir alle und wünschen Gottes Segen an jedem neuen Tag.

*Im Frost der Widrigkeiten
des Lebens denke an
die Güte Gottes
(Charles H. Spurgeon)*

D. Horn

Gottesdienste in Wilhelmshaven im Februar und März 2026



1.02.	10.30	Gottesdienst (J. Woithe)
8.02.	10.30	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
15.02.	15.30	Gottesdienst (J. Woithe)
22.02.	10.30	Einladung zum Grünkohlessen nach Oldenburg
1.03.	10.30	Gottesdienst (J. Woithe)
8.03.	10.30	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
15.03.	15.30	Gottesdienst (J. Woithe)
22.03.	10.30	Gottesdienst (Christliches Zentrum)
29.03.	15.30	Gottesdienst (J. Woithe)

Außerdem montags 20 Uhr
(nach Absprache):
Hauskreis bei Familie Riediger



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **15. März 2026**
Evangelisch-methodistische Kirche

Pastor: G. Blaschke, Tel.: (04 41) 25 43 7, Mobil: 0152 563 585 84

Pastor: J. Woithe, Tel.: (04453) 95 700 27

Gemeinde Friedenskirche, Friedensplatz - Ofener Str. 1 - 26121 Oldenburg

Gemeinde Wilhelmshaven – Marktstraße 121 - 26382 Wilhelmshaven

Redaktionsteam: G. Blaschke, J. Woithe, C. Bolte, M. Rüscher, Auflage: 220

Internet: www.emk.de/oldenburg und www.emk-oldenburg.de E-Mail: oldenburg@emk.de

Bankverbindung OL: Oldenb. Landesbank IBAN: DE 62 2802 0050 1422 1006 00 BIC: OLBODEH2XXX

Bankverbindung WHV: Sparkasse WHV IBAN: DE 36 2825 0110 0002 2360 32